

**Text: 1.Johannes 1,5-2,2; Jakobus 5,16; Johannes 8,12**

**Thema: Umgang mit Sünde**

Damit wir den heutigen Predigttext gut einordnen können ist es nun wichtig, dass wir uns nochmals vor Augen malen, in welchem Kontext Johannes den 1.Johannesbrief geschrieben hat.

Johannes schreibt den Brief an mehrere christlichen Gemeinschaften und richtet sich eigentlich an alle Christen.

Johannes war mit Jesus mehrere Jahre unterwegs, und ist mittlerweile ein alter Mann. Er möchte die Christen in ihrem Glauben stärken und Irrlehren widerlegen, die sich im Laufe der Zeit verbreitet haben.

Eine Irrlehre, die besonders verbreitet war, greift Johannes im heutigen Predigttext auf. Bei dieser Irrlehre ging es um folgendes: Man sagte, dass der menschliche Körper minderwertig, böse und schlecht ist. Der Geist und die Seele hingegen ist viel Besser als der Körper und hat einen höheren Wert. Kurz zusammengefasst: Körper schlecht, Seele und Geist gut.

Dann haben die Irrlehrer etwas Cleveres gemacht: Sie haben gesagt: Alle Sünden, die wir mit unserem Körper machen, sind überhaupt kein Problem. Der Körper ist ja eh schlecht und böse und wenn wir sterben, verweist er. Wichtig ist, dass man auf den Geist und die Seele gut aufpasst und sie möglichst rein hält.

Jetzt könnt ihr euch vorstellen, was Christen, die mit dieser Irrlehre unterwegs waren, für ein Leben geführt haben...

Ein zügelloses Leben, in dem man jedem körperlichen Verlangen nachgeben konnte, weil es ja eh nicht wichtig ist.

Und genau in diese Situation schreibt nun Johannes unseren heutigen Predigttext aus 1.Johannes 1,5-10:

*5 Die Botschaft, die wir von Jesus Christus empfangen haben und die wir an euch weitergeben, lautet: Gott ist Licht; bei ihm gibt es nicht die geringste Spur von Finsternis. 6 Wenn wir behaupten, mit Gott verbunden zu sein, in Wirklichkeit aber in der Finsternis leben, lügen wir, und unser Verhalten steht im Widerspruch zur Wahrheit. 7 Wenn wir jedoch im Licht leben, so wie Gott im Licht ist, sind wir miteinander verbunden, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. 8 Wenn wir behaupten, ohne Sünde zu sein, betrügen wir uns selbst und verschließen uns der Wahrheit. 9 Doch wenn wir unsere Sünden bekennen, erweist Gott sich als treu und gerecht: Er vergibt uns unsere Sünden und reinigt uns von allem Unrecht, das wir begangen haben. 10 Wenn wir behaupten, wir hätten nicht gesündigt, machen wir Gott zum Lügner und geben seinem Wort keinen Raum in unserem Leben.*

### **Licht und Finsternis**

Licht und Finsternis. Was uns in diesem Text gleich als Erstes entgegenkommt ist der krasse Unterschied von Licht und Finsternis.

Gott ist Licht und in ihm keine Finsternis.

*(Flipchart Licht / Gott / Finsternis).*

Was bedeutet es nun, dass Gott Licht ist?

Licht ist zuerst einmal etwas, das uns Orientierung gibt. Ich sehe, wo der Weg durchführt.

Licht hilft mir aber auch wahrzunehmen, wie ich selber aussehe.

Ja im Licht wird alles sichtbar und es herrscht Transparenz.

Licht ist aber auch eine lebensschaffende und lebenserhaltende Energie.

Das können wir sehr gut an der Sonne beobachten. Ohne Sonne kein Leben.

Und genau so ist Gott. Er ist Licht.

Und bei ihm ist Leben, Orientierung, vollkommene Wahrheit und Reinheit. Und das

bedeutet, dass wenn wir im Licht leben, dann haben wir das Leben.

*(Flipchart Licht → Gott, Leben, Wahrheit, Reinheit, Orientierung)*

Im Gegensatz zum Licht beschreibt uns die Bibel die Finsternis als gottlos. In der Finsternis stirbt alles Leben ab. Es gibt auch keine Orientierung. Finsternis ist der Ort der Lüge und des Selbstbetrugs.

*(Flipchart Finsternis → Gottlosigkeit, Tod, Lüge, Orientierungslosigkeit).*

Die Bibel macht dabei deutlich, dass diese beiden, Licht und Finsternis, voneinander getrennt sind und nicht miteinander vereint werden können. Gott hat absolut keine Verbindung zur Finsternis.

Es gibt zwischen Licht und Finsternis keine Gemeinschaft.

Es ist wie ein Naturgesetz. Bsp. Redit. → entweder Licht ODER Finsternis → Tür auf → Licht rein und nicht Finsternis raus

Und genau auf dieser Basis von Licht und Finsternis hat Johannes nun eine ganz wichtige und zentrale Botschaft für alle Christen, also Menschen, die sagen, dass sie in einer lebendigen Beziehung mit Gott leben.

Er sagt in Vers 6: Wenn wir behaupten, dass wir Gemeinschaft mit Gott haben, der das Licht ist, und wir leben in der Finsternis, dann lügen wir und leben nicht in der Wahrheit. Weil das nicht möglich ist.

Doch was bedeutet nun Leben im Licht / Leben in der Finsternis konkret?

Jesus sagt zu diesem Thema im Johannesevangelium (8,12) folgendes:

*»Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.«*

Jesus sagt: Im Licht Leben bedeutet mir nachfolgen. Tun, was ich sage. Meiner Stimme gehorchen. Und zwar in allen Lebensbereichen.

Jesus nachfolgen bedeutet im Licht leben. Und im Licht leben bedeutet, Gemeinschaft mit Gott zu haben.

Im Umkehrschluss bedeutet die Aussage von Jesus:

Wenn ich ihm nicht nachfolge, seine Stimme in meinem Leben oder einem Lebensbereich ignoriere, lebe ich, mindestens in diesem Lebensbereich, in der Finsternis. Und dort ist Gemeinschaft mit Gott nicht möglich.

Das können unterschiedliche Dinge sein. Beispielsweise Ehebruch, unsauber Geschäften, oder ich lüge immer wieder, Neid auf andere. Oder Habgier, ich muss immer noch mehr haben. Oder Lieblosigkeit gegenüber einem bestimmten Mitmenschen. Oder ich bin seit längerer Zeit nicht bereit, jemandem zu vergeben.

Was geschieht nun, wenn wir in einem Lebensbereich in der Finsternis leben? Wir beginnen diese Dinge zu verstecken, zu verbergen, zu ignorieren oder schönzureden.

Johannes sagt in den Versen 8 und 10:

*8 Wenn wir behaupten, ohne Sünde zu sein, betrügen wir uns selbst und verschließen uns der Wahrheit.*

*10 Wenn wir behaupten, wir hätten nicht gesündigt, machen wir Gott zum Lügner und geben seinem Wort keinen Raum in unserem Leben.*

Wir sagen entweder, dass wir sündlos sind. Und behaupten: «Ich habe doch gar nichts gemacht». Ich bin doch nicht gierig. Ich bin sparsam.

Johannes sagt: wir betrügen uns selbst.

Oder wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben. Ich rede meine Sünde schön und rechtfertigen mein Handeln. «Was ich mache, ist ja nicht so schlimm». Was ich mit meinem Geschäft neben den Steuern vorbei erwirtschaftete, ist nicht Schwarzgeld. Das ist Graugeld.

Maximal.

Johannes sagt: wir stellen Gott als Lügner hin.

Schlussendlich kommt es gar nicht darauf an, wie wir versuchen, unsere Sünde zu verstecken. Wenn wir sagen, dass wir mit Jesus unterwegs sind, aber dauerhaft in Sünde leben, Sünde in unserem Leben tolerieren, dann ist die Wahrheit nicht in uns. Dann leben wir in der Finsternis. Und daran stirbt unsere Gemeinschaft mit Gott.

### **Leben in der Finsternis**

John Willson, ein afrikanischer Evangelist, hat diese geistliche Realität mit einer Geschichte wunderbar illustriert:

In einem afrikanischen Dorf, ohne fließend Wasser, gab es einen grossen Wassertank, damit die Bewohner nicht kilometerweit zum nächsten Brunnen laufen mussten.

In ihren Hütten hatten die Menschen Krüge, damit das Wasser schön kühl blieb.

Eines Tages wollte ein durstiger Mann aus dem Dorf aus seinem Wasserkrug trinken. Doch dann merkt er, dass der Krug leer ist. Was macht er? Er geht raus zum Wassertank, um dort seinen Krug neu zu füllen.

Er stellt den Krug unter den Zapfhahn und dreht den Hahn auf. Nichts kommt raus.

Er klopft an den Tank: Hört sich so an, als ob er gefüllt ist.

Er dreht nochmals den Zapfhahn auf. Kein Tropfen kommt raus.

Der Mann nahm eine Leiter und stieg auf den Tank hoch. Oben angekommen öffnete er den Tank und sieht, dass der Tank bis oben gefüllt ist.

Daran lag es nicht.

Wir haben also auf der einen Seite die Fülle von erfrischendem Wasser. Und auf der anderen Seite ein durstiger Mensch.

Doch beide konnten nicht zueinanderkommen.

Deshalb denkt der Mann: Es muss irgendeine Verstopfung zwischen dem Hahn und dem Wassertank geben.

Er macht sich ein Draht, geht durch die Leitung und denkt: ah, das steckt etwas drin. Aus dem Draht macht er sich dann einen Hacken und schiebt ihn wieder rein.

Versucht am Hindernis zu ziehen.

Und tatsächlich: Stück für Stück kommt etwas raus.

Es sieht ziemlich fies aus.

Er entdeckt, dass das, was er da rauszieht, Stücke von einem Toten Frosch waren.

Der Frosch ist irgendwie in den Tank gekommen, gestorben und in den Abfluss gerutscht. Und jetzt verstopft er diese Leitung.

Deshalb musste er dieses Hindernis rausziehen. Und als er alles draussen hatte, konnte er seinen Krug mit Wasser füllen.

Und dann sagte John Willson: Genau das ist unser Problem.

Gott hat einen vollen Wassertank. Und er möchte unseren Durst nach Liebe, nach Annahme, nach Freude, nach Zufriedenheit, nach Glück, nach Frieden stillen.

Doch solange die Leitung verstopft ist, sprudelt das Wasser nicht. Und das, was diese Leitung zwischen Gott und uns Menschen verstopft, sind die toten Frösche.

Das ist unsere Sünde. Die Tatsache, dass wir die Stimme Gottes in unserem Leben ignorieren. Dass wir beispielsweise meinen, wir brauchten die Gebote Gottes nicht. Wir wüssten besser, wie man glücklich wird.

Wie das Leben gelingt. Wir meinen, wir bräuchten das Gebot, du sollst die Ehe nicht zerstören, nicht. Oder du sollst nicht lügen, nicht stehlen, nicht betrügen.

Wir bräuchten das alles nicht. Wir wissen selbst, wie das geht.

Den Sabbat, den Ruhetag, einhalten, ist völlig unnötig.

Es geht doch darum, dass wir Geld verdienen und mehr haben.

Und so beginnen wir, Jesus nicht mehr nachzufolgen, seine Stimme zu ignorieren. In einem Lebensbereich in der Finsternis zu leben.

Und das führt dazu, dass diese toten Frösche die Leitung, die Verbindung, zu Gott verstopfen. Doch wir tun uns so schwer, die toten Frösche aus der Leitung zu nehmen.

Obwohl sie ekelhaft sind.

Lieber beginnen wir, uns selbst zu belügen. «Ich bin doch gar nicht lieblos gegenüber meinem Nachbarn».

Oder wir sagen, dass Gott ein Lügner ist. «Ich weiss schon, dass betrügen nicht gut ist. Aber so schlimme ist das ja jetzt nicht, was ich mache».

Ja, wenn wir im Wort Gottes lesen, dann erkennen wir die toten Frösche unseres Lebens ziemlich schnell. Die unsere Leitung verstopfen.

Tote Frösche, die dafür sorgen, dass wir das erfrischende Wasser der Vergebung der Sünde und der Liebe Gottes, von Gottes Frieden nicht in unserem Leben spüren.

Wir leben in der Lüge, in der Finsternis. Und das zerstört unsere Beziehung zu Gott.

Das ist die Botschaft in unserem Predigttext.

Wir machen nun eine kurze Zeit der Stille, in der du dir überlegen kannst, ob es in deinem Leben so «tote Frösche» gibt. Sünde, die du in deinem Leben tolerierst oder ignorierst.

Überlege dir, ob es in deinem Leben «tote Frösche» gibt, von denen du eigentlich genau weiss, dass ich sie entfernen sollte.

Im Anschluss an diese stille Zeit geht dann ein Korb durch die Reihe mit Cola-Fröschen drin. Falls dir tote Frösche, Sünde, in den Sinn kommen, die du in deinem Leben hast, dann darfst du gerne einen Frosch aus dem Korb nehmen und bei dir behalten. Wie es mit dem Frosch weitergeht, erkläre ich dann am Schluss der Predigt.

Zeit der Stille.

### **Leben im Licht**

Doch Gott sei Dank bedeuten die toten Frösche nicht das Ende der Geschichte.

In Vers 9 sagt Johannes nämlich etwas ganz Entscheidendes:

*9 Doch wenn wir unsere Sünden bekennen, erweist Gott sich als treu und gerecht: Er vergibt uns unsere Sünden und reinigt uns von allem Unrecht, das wir begangen haben.*

Wenn WIR unsere Sünden bekennen. Apostel Johannes macht hier klar: Wir alle, auch ich, werden sündigen. Wir werden immer wieder Dinge tun, an denen Gott keine Freude hat. Wir machen Dinge falsch, missachten die Gebote Gottes, wissen immer alles besser. Das ist die Realität, in der jeder Mensch lebt. So fest er sich auch anstrengt. Das Entscheidende und Wichtige, ist jetzt aber, was wir damit machen. Und hier sagt Johannes klar, dass wir unsere Sünden bekennen sollen. Das bedeutet «Zugeben». Wir sollen unsere Sünden, unsere toten Frösche, ans Licht bringen und nicht in der Finsternis verstecken.

Doch genau das fällt uns oft schwer. Weil wir immer denken, dass uns das nicht guttut. Wir halten das Licht Gottes für ein Folterlicht, das uns quält, uns blossstellt und alles kaputt macht. Doch das stimmt nicht. Denn das Licht Gottes ist ein Lebenslicht. Er deckt auf, um zu heilen. Um zu vergeben. Um unsere Sündenflecken abzuwaschen. Um uns zu überfluten mit lebendigem Wasser. Und deshalb dürfen wir mit frohem Herzen zu Gott ans Licht treten. Im Kapitel 2, Vers 1-2 heisst es:

*1 Meine lieben Kinder, ich schreibe euch diese Dinge, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand doch eine Sünde begeht, haben wir einen Anwalt, der beim Vater für uns eintritt: Jesus Christus, den Gerechten. Er, der nie etwas Unrechtes getan hat, 2 ist durch seinen Tod zum Sühneopfer für unsere Sünden geworden, und nicht nur für unsere Sünden, sondern für die der ganzen Welt.*

Liebe Leute. Gnade ist keine Laune Gottes. Sondern eine Sache der Treue und der Gerechtigkeit Gottes. Wieso Gerechtigkeit Gottes? Gerechtigkeit bedeutet: Gott muss uns für unsere Sünden verurteilen. Er ist Licht. Und kann keine Gemeinschaft mit der Finsternis haben. Gnade bedeutet: Obwohl wir es in keinster Art und Weise verdient haben, trägt Jesus Christus, der einzig Gerechte, das Urteil für unsere Sünde stellvertretend für uns. Es ist eine juristische Sache vor Gott.

Gott wäre ungerecht, wenn er sich die gleiche Schuld zweimal bezahlen lassen würde. Nachdem, was Jesus für uns am Kreuz getan hat, wäre es ungerecht, wenn Gott uns nicht vergeben würde. Ja, Gott ist treu und gerecht. Seine Gnade ist keine Willkür oder Laune eines Tyrannen, der einmal mordet und verhaftet, und einmal begnadigt. Und man nie so recht weiss, wie es kommt. Manche denken so von der Gnade Gottes. Man weiss es halt nie. Doch. Man weiss. Weil Jesus Christus gestorben ist am Kreuz und damit unsere Schuld vor Gott beglichen hat. Durchs Kreuz, und nur durchs Kreuz, kann Gott gerecht gegenüber der Sünde und barmherzig gegenüber uns Sündern sein.

Diese Gnade Gottes dürfen wir uns schenken lassen, wenn wir das möchten.  
So vergibt er unsere Sünden und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

Jetzt gibt es vielleicht Schuld in unserem Leben, die uns stark bedrückt.

Wo wir die Vergebung Gottes fast nicht annehmen können.

In einer solchen Situation ist die Beichte, wie sie uns in Jakobus 5,16 vorgestellt wird, ein super Werkzeug.

Ich kann zu einem Christen gehen, dem ich vertraue und sagen: «ich brauche deine Hilfe.  
In meinem Leben ist Sünde.

Bitte bete mit mir um Vergebung.

Und stütz mich, damit ich den Kampf dagegen gewinne.»

Und dann kann man gemeinsam vor Gott aussprechen, was in meinem Leben Böses gelaufen ist.

Und dann kann mir der Beichtpartner im Namen von Jesus Christus zusprechen: Dir sind deine Sünden vergeben.

Das hat Jesus der auferstandene in Johannes 20,22 +23 gesagt:

wenn wir in seinem Namen einander Vergebung zusprechen, dann gilt das.

Wichtig ist: nicht derjenige, der meine Beichte abnimmt, vergibt Sünden, sondern Gott.

Ich möchte dich ermutigen und einladen: wag diesen Schritt. Geh auf einen Christen, dem du vertraust, zu. Gerne darfst du auch auf uns Pastoren oder die Ältesten zugehen.

Und du wirst erleben wie befreiend es ist, wenn dir jemand zuspricht: Jesus hat dir deine Sünden vergeben.

Wir starten nun in eine Worshipzeit, in der wir Gott mit Liedern anbeten. Während dieser Worshipzeit hast du die Möglichkeit, eine Entscheidung zu fällen und zu sagen: ich möchte die toten Frösche in meinem Leben loswerden. Ich möchte aufhören, Sünde in meinem Leben zu ignorieren oder zu tolerieren.

Dann sag es Jesus und lade ihn ein, dass er dir hilft, diese toten Frösche zu beseitigen.

Vielleicht merkst du auch, dass es dran ist, Sünde bekennen, ans Licht zu treten und Jesus um Vergebung zu bitten. Dann mach das. Entweder allein, während der Worshipzeit, oder geht auf jemanden zu, der dich dabei unterstützt.

Und wenn du heute einen konkreten Schritt machst, dann darfst du nachher, wenn wir das Abendmahl feiern, deinen Frosch beim Abendmahlstisch in den Korb zurücklegen.

Als Zeichen, dass du nicht in der Finsternis bleiben möchtest. Sondern ins Licht Gottes treten möchtest.

Gebet.